

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 42

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Unabhängiges

Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXIV

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 19. Januar 1928.

Wohenspruch: Beispiele tun oft mehr
als viele Worte und Lehre!

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 13. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, er teilt: 1. G. Bühler-Landolis

Erben, Autoremise Lavater-/Richard Wagnerstraße, Z. 2; 2. H. Dietrich, Gartenhaus mit Bergola Rainstraße 78, Z. 2; 3. G. Luz, 2 Lagerschuppen mit Hofüberdachung, 3 Öl- und Petrolbehälter und eine Einfriedung an der Zürcherstrasse, Z. 2; 4. H. Zeller, Umbau Wachtelstraße Nr. 17, Abänderungspläne, Z. 2; 5. A. Schol und L. Menk, Um- und Anbau Rüdigerstraße 11, Z. 3; 6. H. Grob & Co., Wellblech-Autoremise bei Neugasse 135, Z. 5; 7. Baugenossenschaft Oberstrasse, Einfriedungen Rösslistraße 25, 27, 29, Werikonweg 5, 7, Langmauerstrasse 26, 28, 30, Z. 6; 8. G. Häuser, Benzintankanlage Hochstrasse 20, Z. 6; 9. H. G. Vogt, Autoremisen gebäude Sufenbergstrasse 192/194, Z. 6; 10. Baugesellschaft Witikonerstrasse, Verlängerung des Hintergebäudes mit Einrichtung einer Autoremise Witikonerstrasse 23, Z. 7; 11. Genossenschaft Hegibachplatz, 2 Wohnhäuser, Hegibachstrasse 2/Forchstrasse 101, Z. 7; 12. A. Hürlmann, Mehrfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Zürichbergstrasse 154, Z. 7; 13. F. Leuthold-Sprecher, Einfriedung Tillsisstrasse, Z. 7; 14. G. Obrist, Wohn- und

Geschäftshaus, Hintergebäude mit Autoremisen Asylstrasse Nr. 104, Z. 7; 15. J. P. Pfahler, Einfriedung Tillsisstrasse, Z. 7; 16. C. Pfenninger, Mehrfamilienhaus mit Autoremisen und Einfriedung Kapfstrasse Nr. 27, Z. 7; 17. D. Weber, Autoremisengebäude Enzenbühlstr., Z. 8.

Die Umgestaltung des Paradeplatzes in Zürich. Der Stadtrat unterbreitet dem Grossen Stadtrat eine Vorlage über die Umgestaltung des Paradeplatzes, eines der wichtigsten Verkehrsplätze der Stadt Zürich, nachdem sich infolge seiner zentralen Lage aller Verkehr im Stadtinneren drängt und an dem sich mehrere, von einem lebhaften Fußgänger-, Auto- und Straßenbahnenverkehr belegte Straßenzüge kreuzen. Der kleine Platz soll nun so umgestaltet werden, daß sich der zeitweise sehr starke Verkehr möglichst rasch abwickeln kann, wobei in gewissen Stoßzetteln der Kreiselverkehr vorgesehen ist. Bei dem engen zur Verfügung stehenden Raum und der ungünstigen Anlage des Platzes konnte trotz langen und eingehenden Vorstudien eine ideale Lösung nicht gefunden werden.

Das Umgestaltungsprojekt verlegt die Kreuzung der Straßenbahnleitse von der Ost- auf die Westseite des Platzes vor das Gebäude des Bankvereins, was ermöglicht, mit zwei statt drei Ausfahrtsdoppelgleisen gegen die Bahnhofstrasse auszukommen. Der grosse Inselperron wird auf die Mitte des Platzes verlegt. Beiderseitige Außenperrons auf der Süd- und Nordseite des Platzes, sowie für die Linie 10 (Bahnhofstrasse) erlauben das ungefährdete Ein- und Aussteigen der Straßenbahnenfahr-

gäste. Fahrbahnstreifen von je 7,5 m Breite auf der Süd-, West- und Nordseite und zwei Fahrbahnstreifen von je 5 m Breite im Zuge der Bahnhofstraße sichern einen klar geordneten Autoverkehr. Das Trottoir auf der Südseite des Platzes wird verbreitert, vor dem Hotel Baur en ville und vor dem Gebäude der Kreditanstalt dagegen erheblich verschmälernt. Die Sandsteinbögen an den Ecken des Bankvereins- und des Sprüngligebäudes werden abgeschrägt; an den Einmündungen des Calackers und der Poststraße werden kleine Verkehrsinselfen geschaffen. Die Brunnensel zwischen dem Hotel Baur en ville und dem Peterhof soll für den Fußgängerverkehr günstiger gestaltet werden.

Das historisch gewordene Tramwartehäuschen wird, um die freie Sicht nach allen Seiten zu ermöglichen, verschwinden und durch ein einfaches Schutzdach auf dem Mittelperron ersetzt. Unter der neuen Wartehalle werden unterirdische Bedürfnisanstalten und mehrere Telefonkabinen eingerichtet. Die Hauptausgaben für Geländeumbauten und Straßenbelag (Gussasphalt) bestreitet die Straßenbahn; für den Rest verlangt der Stadtrat Nachtragskredite von 138,000 Fr.

Bauprojekte der Stadt Zürich. (Aus den Verhandlungen des Großen Stadtrates von Zürich.) Kanalisation der Mühlbach- und Zollikerstrasse. Im Zusammenhang mit dem Umbau der Zollikerstrasse gebietet sich ihre Kanalisation zwischen Flühgasse und Nebelbach; auch soll der Sammelkanal auf die verlängerte Mühlbachstrasse ausgedehnt werden. — Der Rat genehmigt Projekt und Kostenvoranschlag. Der Kredit ist im Voranschlag für 1928 enthalten.

Erweiterung des Friedhofes Nordheim. Der Ausbau wird in kurzer Zeit dringlich. Vorderhand soll sich die Erweiterung nur auf ein Teilstück erstrecken. Die Anträge der Kommission lauten: „Zuhanden der Gemeinde: Für die erste Erweiterung des Friedhofes Nordheim wird ein Kredit von 281,500 Fr. auf Rechnung des Außerordentlichen Verkehrs des Gemeindegutes bewilligt. Unter Vorbehalt der Kreditbewilligung durch die Gemeinde werden in eigener Besugnis die Pläne und der Kostenvoranschlag für die erste Erweiterungsstappe (Fläche zwischen bestehendem Friedhof und künftiger Friedhofsgrenze gegen die Wehntalerstrasse) genehmigt. Dem generellen Projekt für die Gesamterweiterung auf 137,000 Quadratmeter wird grundsätzlich zugestimmt. Für die Kanalisation des Gebietes der ersten Erweiterung des Friedhofes Nordheim wird ein Kredit von Franken 47,500 auf Rechnung des Außerordentlichen Verkehrs des Gemeindegutes bewilligt. Der letztere Beschluss (Kanalisation) wird als dringlich erklärt. Von der Zustimmung des Stadtrates zur Dringlicherklärung wird Vormerk genommen.“ — Der Rat stimmt zu.

Doppelschulhaus auf dem Milchbuck. Für den Bau eines Doppelschulhauses für die Primar- und die Sekundarschule und zwölf Turnhallen auf dem Milchbuck wird auf Rechnung des Außerordentlichen Verkehrs des Gemeindegutes ein Kredit von 3,621,600 Fr. verlangt. Zürich wird mit diesem Bau eines der schönsten modernen Schulhäuser erhalten, und dies an aussichtsreicher, erhöhter Lage. Die Abklärung der Bedürfnisfrage ergab, daß der längst geplante Bau heute dringend notwendig ist. Die Bevölkerungszunahme in der Stadt seit 1920 entfällt zu fünf Sechsteln auf den 6. Stadtkreis; damit ist auch die Zunahme der schulpflichtigen Jugend gegeben. Heute leidet der Schulkreis IV unter den vielen Provisorien. Das Schulhaus soll auf den Beginn des Winterhalbjahres 1929/30 bezugsfertig werden. Die anhaltende Bautätigkeit wird im Kreis 6 ein weiteres Anwachsen der Schülerzahl bedingen, namentlich in der Gegend des Milchbucks. Begrüßenswert

ist der Einbau eines Vortragssaales im Dachstock, der der weiteren Öffentlichkeit dienen wird. Erstellt wird ferner ein Schwingerraum. Die Kommission beantragt einstimmig die Bewilligung des Kredites, der vom Rat ohne Diskussion angenommen wird. Die Vorlage unterliegt der Gemeindeabstimmung.

Bemühungen zur Erhaltung des bestehenden Pelikanplatzes in Zürich. Die Zürcher Heimatshutzevereinigung unterbreitete dem Baivorstand I der Stadt Zürich das Gesuch, „es möge das ästhetisch und kulturhistorisch einzigartige Stadtbild des Pelikanplatzes und seiner näheren Umgebung durch geeignete Maßnahmen im Sinne der stadtzürcherischen Vorschriften zum Schutze des Stadt- und Landschaftsbildes vor Verunkultierung und sonstiger Beeinträchtigung geschützt werden, sowohl jetzt angehts des bevorstehenden Überbauungsprojektes des Kaufmännischen Vereins, als auch ganz allgemein für die Zukunft.“ Am Pelikanplatz und in dessen Nähe stünden eine Anzahl alzürcherische Patrizierhäuser in ihrer eigenartigen schlichten Schönheit, alle wohlerhalten, vereinigt zu einem Straßen- und Platzbild, wie es so stileinheitlich und ungestört aus jener Kulturepoche in Zürich wohl kaum ein zweites gebe. Wenn immer möglich, sollten zu Stadt und Land typische Beispiele der Bauweise früherer Epochen erhalten bleiben, nicht nur einzelner Bauten, sondern auch Gruppen, als städtebauliche Dokumente. Der Kaufmännische Verein wolle das Togegg und ein weiteres Haus abbrennen und im Anschluß an seine bestehende Baute und im gleichen Stil und gleicher Höhe diese beiden Grundstücke mit einem mächtigen Block überbauen. Das würde das heutige charakteristische Bild des Pelikanplatzes völlig verändern; dieser große, hohe Block auf dessen Nordseite würde schon durch seine Ausmaße das architektonische Gleichgewicht erheblich stören, und durch seinen jenem Platze fremden Stil den einzigartigen ästhetisch und kulturhistorisch wertvollen Anblick stark beeinträchtigen.

Neubauten Löwenstraße-Schanzengraben in Zürich. Nach der Sihlporte ist nun auch das Geschäftshaus Löwenstraße 17 vollendet und seiner Bestimmung übergeben worden. Über der Haustür prangt die Aufschrift „Zum Löwenbollwerk“. Das Parterre ist zu einem Ausstellungslotal des Globus ausgestaltet worden. Schräg gegenüber auf dem noch freien Platz Steinmühlegasse/Löwenstraße ist eine Bauhütte mit Materiallager errichtet worden. Die Firma Hatt-Haller schickt sich an, den mächtigen Geschäftshauskomplex Löwenstraße 19 auszuführen, der wie die beiden Nachbarbauten, die er verbinden soll, bis an den Schanzengraben reichen wird. Ein mehr als haushoher und ein kleinerer Turmkrann haben bereits ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Erdarbeiten sind schon bald beendet, so daß mit den Maurerarbeiten begonnen werden kann. Auch jenseits des Schanzengrabens sind Neubauten geplant. Neben dem Warenhaus Ober erhebt sich zwischen Geisserallee und Sihl ein hohes Baugespann, dessen Ausführung mehrere der bestehenden Häuser werden weichen müssen.

Neubauten im Kreis 8 in Zürich. Zwischen Mühlbach- und Zollikerstrasse ist im Laufe des letzten halben Jahres eine Gruppe von neun Doppelwohnhäusern emporgewachsen. In die Ausführung der Bauten teilten sich die Architekten Schwager & Brüngger und Fieß & Leuthold. Der eine Teil der Häuser wendet seine Front der Mühlbachstrasse zu, die übrigen sind auf dem Hinterland erbaut. Die Neubauten sollen auf den Frühling zur Besitzung bereit stehen. Auch an der Altenhofstrasse oberhalb der Bahnlinie der Rechtsufrigen wird zurzeit gebaut. Zwei hochragende Baugruppen sind bis auf die Höhe des Dachstuhls gediehen und werden dort eine dominierende Stellung einnehmen.

Die Bauten werden durch G. Neukomm & Co. ausgeführt. In der Umgebung ist mit weiteren Neubauten begonnen worden, für die zwischen der Rechtersfriegen und der Zolliterstrasse noch verschiedene Blöcke offen stehen. Die Mühlebachstrasse soll später über die Münchhaldestrasse hinaus verlängert werden, wodurch das Baugebiet oberhalb der Bahn eine verbesserte Zufahrt erhält.

Die Bautätigkeit im Burgdorf war im Jahre 1927 so flau, wie seit Kriegsschluss in keinem Jahre. Hatte das Jahr 1925 noch 49 neue Wohnungen gebracht, das Jahr 1926 47, so waren es letztes Jahr nur 20. Der Jahresbedarf an neuen Wohnungen stellt sich nach den Berechnungen des Bauamtes bei 60 bis 80 Eheschließungen auf 40 bis 50. Hatten die Kriegsjahre mit ihrer lahmgelegten Bautätigkeit eine starke Wohnungsnott gebracht, so konnte sie im Jahrzehnt 1920/24 mit 248 neuen Wohnungen wieder wettgemacht werden. In den letzten zwei Jahren hatte man auf dem Wohnungsmarkt normale Verhältnisse, wenn auch nicht den Überschuss von 2%, mit dem der Statiker rechnet. Das Mano pro 1927 dürfte sich im nächsten Frühjahr, wenn auch nicht als eigentliche Wohnungsnott, so doch als Wohnungsknappheit auswirken. Bedürfnis besteht namentlich nach Dreizimmerwohnungen. Die in den Jahren 1923/25 ausgeprägte Baurichtung der Eigenheimbewegung ist wieder fast vollständig verlassen worden. — Von den übrigen Bauarbeiten sei die Errichtung eines Ententeiches durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein erwähnt, ferner der wohlgefahrene Umbau der Buchhandlung Langlois & Cie., der für Burgdorf ganz neue Wege in der Richtung der farbigen Häuserfassade einschlägt. Das sogenannte „Großhaus“ der Firma Langlois & Cie. ist eines der ältesten und schönsten Häuser der Stadt und leuchtet nun in einem satten Rot aus der Front der übrigen Häuser. Kunstmaler Lind in Bern hat zudem den Venner Jakob Fankhauser, Hauptmann im ersten Billmergerkrieg von 1656, an die Fassade gemalt, wodurch sie außerordentlich belebt wird. Die Familie Fankhauser hat nämlich 1629 das Großhaus erstellt und durch Jahrhunderte hindurch besessen.

Neuer Bahnhof in Freiburg. Noch eine Wartefrist von einigen Monaten und Freiburg wird seinen neuen Bahnhof in Betrieb nehmen können. Schon ist der Rohbau fertig. Das Gebäude in weitoffener Hüfelsenform ist im Schweizerstil des ausklingenden 18. Jahrhunderts gehalten; es misst 75 m Länge und 17 m Breite und

besteht aus drei Teilen. Der Mittelbau enthält die große Halle mit den Schaltern und einer Unterführung zu den Einfahrgängen; der eine Flügel umschließt die Restaurationsräume und die großen Wartesäle, der andere die Bureau und Personalwohnungen.

Die neue protestantische Kirche in Olten. Am 9. Januar 1928 ist in Olten mit den ersten Erd- und Planierungsarbeiten für den Bau der neuen protestantischen Kirche und eines neuen protestantischen Pfarrhauses begonnen worden. Der Entwurf stammt von Architekt von Niederhäusern in Olten. Die Bau summe beträgt circa Fr. 800,000.

Bautätigkeit in Aeschwil (Baselland). Immer noch hält die Bautätigkeit an. An allen Ecken und Enden entstehen Privat- und Geschäftshäuser. Ein ganzer Block von Wohnhäusern ist geplant. An der Ziegeleihaltestelle beginnt man mit dem Mauerwerk eines Einfamilienhauses. Unweit der Haltestelle Gartenstraße hat ein Architekt sein eigenes Wohnhaus erstellt, das im Rohbau bereits fertig ist. Das große Geschäftshaus des A. C. V. am Leichenweg ist ebenfalls im Rohbau nun fertig gestellt und präsentiert sich als ein gedegen ausgeführter Bau.

Der Bau eines Schul- und Volksbades in Bottmingen (Baselland) ist von der letzten Gemeindeversammlung beschlossen worden. Der Gemeinderat wurde beauftragt, einer nächsten Gemeindeversammlung zwei Projekte zur Genehmigung vorzulegen.

Bauliches aus Romanshorn. Die Munizipalgemeinde Romanshorn hat eine Vorlage des Gemeinderates angenommen, die einen Umbau des Krankenhauses in dem Sinne vor sieht, daß die bisher im Hauptgebäude untergebrachte Waschküche, sowie das Leichenzimmer und der Desinfektionsofen in ein neu zu erstellendes Nebengebäude verlegt werden, und der freiwerdende Raum für Kranken- und Aufenthaltszimmer verwendet werden soll. Die Umbaukosten werden auf 30,000 Fr. veranschlagt.

Bauliches aus Arbon. Gestützt auf die letzte Unterhandlung mit den Bundesbahnen, wonach die Gemeinde an die Verbreiterung der Brücke an der Rebenstrasse einen Beitrag von 12,000 Fr. zu leisten hat, hat die Ortsverwaltung beschlossen, einen Kostenvorschlag machen zu lassen für die Verbreiterung der Straße mit Trottoiranlage bis zum „Hirschen“.

2691

Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle
zur Fabrikation fadelloser
Zementwaren.

Anerkannt einfach
aber praktisch
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Veltheim

